



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerbungsID 2979

Nominierte Studienrichtung: 032/342/360 Studienrichtung Bachelorstudium Transkulturelle Kommunikation Englisch Russisch

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Linguistic University of Nizhny Novgorod - (Russische Föderation)

Aufenthaltszeitraum: WS 2019/2020

Aufenthaltsbeginn: 01.09.2019 **Aufenthaltsende:** 15.01.2020

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 1.400,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: nein • <i>Sonstiges Stipendium:</i>
Summe weiterer Stipendien:	€
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 1.400,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 220,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 460,00
Lebenshaltungskosten:	€ 2.000,00
Studienkosten:	€ 0,00
Versicherungskosten	€ 300,00
Visakosten:	€ 80,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 3.060,00

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2019/2020

BewerungsID: 2979

Nominierte Studienrichtung: 032/342/360 Studienrichtung Bachelorstudium Transkulturelle Kommunikation Englisch Russisch

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Linguistic University of Nizhny Novgorod - (Russische Föderation)

Aufenthaltszeitraum: WS 2019/2020

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Als ich mich für ein Auslandssemester im Rahmen des Non EU Exchange –Programms der Uni Wien bewarb, entschied ich mich für die Linguistische Universität in Nischni Nowgorod, da deren Translationswissenschaftsfakultät einen guten Ruf hat und ich lieber in einer „kleineren“ Stadt leben wollte, in der das Leben nicht ganz so hektisch ist wie in Moskau. Ich bereue diese Entscheidung keineswegs.

Da dies nicht mein erster längerer Aufenthalt in Russland war, fiel es mir nicht schwer, mich im Land einzugewöhnen. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass es schwieriger für jene sein könnte, die noch nie in Russland waren, da es leider kein Mentoringprogramm von der Uni gab. Wenn man aber auf die russischen Studierenden zugeht, dann helfen sie sehr gerne und man kann sich auch mit anderen Austauschstudierenden absprechen, die schon entsprechende Erfahrungen gesammelt haben.

Ich wohnte im Studentenheim, das direkt neben dem Universitätsgebäude gelegen ist. Im Studentenheim teilte ich mir das Zimmer mit zwei anderen Studentinnen aus Österreich. Mit einem zweiten Zimmer teilten wir uns ein Bad, was nie ein Problem darstellte. Auf unserem Gang waren hauptsächlich ausländische Studierende untergebracht. Da wir uns alle eine Küche teilten, war immer viel los, es wurde viel gesungen, getanzt, gemeinsam gekocht und wir hatten viel Spaß. Das ließ einen auch über die weniger komfortablen Seiten des Wohnheimes und die Kakerlaken hinwegsehen.

An der Universität studierte ich an der Переводческий факультет, wir konnten uns jedoch ganz frei die Lehrveranstaltungen aussuchen, auch von verschiedenen Fakultäten. Nachdem uns der Stundenplan erklärt wurde, besuchte ich die ersten zwei Wochen alle Kurse, die mich interessierten und entschied mich dann für jene, die mir am besten gefielen. Ich besuchte zwei Übersetzungsübungen. Die Lehrenden, welche



diese hielten, waren beide erfahrene ÜbersetzerInnen und ich konnte viel Neues lernen. Außerdem besuchte ich Kurse „Russisch als Fremdsprache“, die an der Philologischen Fakultät angeboten wurden, die unter anderem die Themen kommunikatives Verhalten, Grammatik und Länderkunde behandelten. Zusätzlich besuchte ich zusammen mit den anderen vier österreichischen Studierenden einen Extrakurs, für den wir zahlten, in dem wir gewisse Aspekte der russischen Grammatik durchnahmen und viel sprachen.

Fast alle Lehrveranstaltungen wurden größtenteils in Russisch abgehalten. Das kann natürlich anfangs etwas überfordernd sein, doch die Lehrenden und anderen Studierenden beantworten gerne Fragen oder übersetzen schnell, was sie gesagt haben. Außerdem kann man sich die Mitschrift von den russischen Studierenden ausborgen, um noch einmal alles zu Hause durchzugehen. Wir Austauschstudierende waren uns einig, dass in Russland wesentlich mehr Hausaufgaben gegeben werden. Oft saßen wir bis lang in die Nacht an unseren Übungen (was aber auch daran lag, dass wir die meiste Freizeit mit anderen Dingen verbrachten). Bei den Prüfungen waren dafür alle sehr entgegenkommend. Wir konnten sie schon vorzeitig ablegen (um dann in den Weihnachtsferien zu reisen) und alle bestanden ohne Probleme.

In Russland wird einem viel Flexibilität und Spontaneität abverlangt, so änderte sich zum Beispiel der Stundenplan mehrere Male und plötzlich hatte ich einen Kurs statt einmal zweimal die Woche. Doch im Gegenzug sind auch die meisten Lehrenden oder Personen in der Administration entgegenkommend und es lässt sich so gut wie alles regeln. Unter uns Austauschstudierenden wurde das geflügelte Wort (oder Satz) „Kommt morgen um 1 wieder!“, da meistens nichts sofort geklärt werden konnte und man immer wieder vorbeikommen musste (egal ob an der Uni, Post, Telefonanbieter, etc.). Bei fast allen Angelegenheiten hieß es Geduld und Durchsetzungskraft zu beweisen.

Nischni Nowgorod ist, meiner Meinung nach, eine sehr tolle Stadt für ein Auslandssemester. Vom Studentenheim aus ist man in 20 Minuten beim Kreml, am Wolgaufer und an der großen Fußgängerzone Большая Покровская. Da vieles in Russland im Vergleich zu Österreich günstiger ist, unternahm ich einiges. Mit den anderen Austauschstudierenden besuchten wir verschiedene Theater, gingen ins Ballett, in die Oper, ins Kino, waren eislaufen, aßen oft Chatschapuri in georgischen Restaurants und vieles mehr. Außerdem unternahmen wir verschiedene Ausflüge, so fuhren wir nach Semjonow in die Chochloma-Fabrik, wo wir unsere eigene Matrjoschka bemalten, nach Gorodez, wo wir uns mit Lebkuchen eindeckten und nach Boldino, wo Puschkin mehrere Herbste verbrachte und die meisten seiner berühmten Märchen schrieb. Wir nutzten auch die Wochenenden und Ferien, um zu reisen. So waren wir in Wladimir, Susdal, Moskau, Sankt Petersburg und Yoschkar-Ola.

Für mich war der Aufenthalt in Nischni eine tolle Erfahrung. Ich konnte neue Freundschaften mit Menschen aus aller Welt schließen, Russland wieder ein bisschen näher kennenlernen und natürlich mein Russisch verbessern.